

---

*Lehrangebot des  
Instituts für Kirchen- und  
Dogmengeschichte*

---

*WS 14/15*

---

---

Vorlesungen:

<b>LV-Nummer:</b> 5I-3I.01.I
<b>LV-Name:</b> Geschichte des Antiken Christentums
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Barbara Müller
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS/ Wöchentlich: Di 10.15-11.45 Sed I9, 005 ab 21.10.14, buchbar für alle Studiengänge, insbesondere für EvR LaGym3, EvR Gym ME2, EvT-NF2, Kontaktstudierende, Freier Wahlbereich
<p>Die Vorlesung vermittelt Grundkenntnisse über die Kirchengeschichte bis ca. zum Jahr 600. Die ersten Jahrhunderte des Christentums bilden eine entscheidende Phase der kirchlichen und theologischen Identitätsbildung, die sich im Austausch mit, aber auch in Abgrenzung von der antiken Umwelt vollzog. Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Entwicklung der frühen Kirche, ihren Institutionen (Staatskirche, Ämter, Mönchtum), Typen und Inhalten (z.B. Trinitätslehre, Christologie), theologischer Argumentation sowie den Ausdruckformen gelebten Christentums (Ethik, religiöse Praxis, Spiritualität).</p> <p>Texte und Unterlagen, die während der Vorlesung eingesetzt, werden, werden in STINE und AGORA gestellt. Bitte konsultieren Sie STINE bereits vor der ersten Vorlesung und bringen Sie die Dokumente im Ausdruck mit.</p>

<b>LV-Nummer:</b> 5I-3I.02.I
<b>LV-Name:</b> Reformationsgeschichte
<b>Dozent/in:</b> PD Dr. Alexander Bitzel
<b>Zeit/Ort:</b> 3 SWS/ Wöchentlich: Do 12.15-13.45 Sed I9, 005 ab 16.10.2014 und Fr 12.15-13.00 kl. Hörsaal Pharmazie, BU 45 ab 17.10.2014, buchbar für alle Studiengänge, insbesondere für EvR Gym5, EvT-NF2, MAST-A9, Kontaktstudierende, Freier Wahlbereich, Studium Generale/Optionalbereich
<p>Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Kirchen- und Theologiegeschichte der Reformationszeit (bis ca. 1555). Neben den maßgeblichen Personen werden die verschiedenen Zentren sowie die unterschiedlichen Prägungen reformatorischer Theologie und Frömmigkeit Thema sein.</p> <p>Die Vorlesung richtet sich sowohl an Anfänger und Anfängerinnen als auch an fortgeschrittene Studierende, die Ereignisse, Personen und Entwicklungen des behandelten Zeitraums noch einmal im Zusammenhang erarbeiten wollen.</p>
<b>Literatur</b>   Zur Vorbereitung: Diarmaid MacCulloch: Die Reformation. München 2010.

<b>LV-Nummer:</b> 5I-3I.03.I
<b>LV-Name:</b> Ruhe und Gelassenheit
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Barbara Müller
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS / Wöchentlich: Mo 12.15-13.45 Sed I9, 005 ab 20.10.14, buchbar für alle Studiengänge, insbesondere für EvR Gym MEI interdisziplinär, EvT-NF2, Kontaktstudierende, Freier Wahlbereich
<p>Sowohl im Rahmen der praktischen Lebenskunst als auch der theoretischen Philosophie sowie der Theologie ist in der Antike die Thematik der Ruhe ein zentrales Thema: Muße, meditative Ruhe (Hesychia), Stille, Schweigen, endzeitliche Ruhe, trügerische Entspannung etc. - In der Vorlesung werden, mit Schwerpunkt auf die klassische und christliche Antike, zentrale Texte und Themen behandelt. Den Schlusspunkt bildet mit der Gelassenheit ein Sprung ins Mittelalter zu Meister Eckhart.</p>
<b>Literatur</b>   Wird im Verlauf der Vorlesung bekannt gegeben.

<b>LV-Nummer:</b> 5I-3I.04.I
------------------------------

<b>LV-Name:</b> <i>Hamburg im 19. Jahrhundert: Diversifizierung der christlichen Milieus</i>	
<b>Dozent/in:</b> <i>Prof. Dr. Ruth Albrecht</i>	
<b>Zeit/Ort:</b> <i>2 SWS / Wöchentlich: Do 14.15-15.45 Sed 19, 005 ab 23.10.14, buchbar für alle Studiengänge, insbesondere für EvR LaGym5, EvT-NF2, Kontaktstudierende, Freier Wahlbereich</i>	
<p><i>Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebten ca. 100.000 Personen in der Hansestadt, im Jahr 1900 waren es 700.000. Im Laufe des langen Jahrhunderts, das als die Periode zwischen 1789 und 1914/18 definiert wird, veränderte sich neben vielem anderen auch die konfessionelle Struktur Hamburgs. Während die lutherische Kirche und obrigkeitliche Strukturen seit der Reformation aufs Engste miteinander verweben waren, siedelte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts eine Vielzahl neuer christlicher Gruppierungen kurzfristig oder auch langfristig in Hamburg an. Zu denjenigen, die sich dauerhaft hier ansiedelten, gehören z.B. Methodisten, Baptisten und die Heilsarmee. Daneben spielten Gruppen wie der CVJM, EC und auch einzelne freie Gemeinden und Evangelisten eine nicht zu unterschätzende Rolle für die Aufbrüche dieser Zeit. So entstanden durch internationale Verbindungen in Hamburg die ersten Zirkel, aus denen sich die Pfingstbewegung entwickelte. In dieser Vorlesung wird es darum gehen, am Beispiel Hamburg die religiösen und konfessionellen Charakteristika des langen Jahrhunderts kennenzulernen. In einigen der Sitzungen werden Stadtextkursionen angeboten, um vor Ort den Spuren der alten und neuen christlichen Gruppierungen intensiver nachzugehen.</i></p>	
<b>Literatur</b>	<i>Das 19. Jahrhundert. Hamburgische Kirchengeschichte in Aufsätzen, Teil 4. Hg. v. Inge Mager. Hamburg 2013</i>

<b>LV-Nummer:</b> <i>5I-3I.05.I</i>	
<b>LV-Name:</b> <i>Ringvorlesung: Die Armut in Bibel, Theologie und Kirche</i>	
<b>Dozent/in:</b> <i>Dr. Thomas Illg</i>	
<b>Zeit/Ort:</b> <i>2 SWS / Wöchentlich: Mi 8.15-9.45 ESA M ab 15.10.14, buchbar für EvR LAPS MEI</i>	
<p><i>Die Auslegung biblischer Texte zieht sich wie ein roter Faden durch alle theologischen Disziplinen, denn laut protestantischer Lehre ist die Bibel normierende Größe (norma normans) für die theologische Lehre. Wie die Arbeit mit biblischen Texten Gestalt gewinnt und in der Geschichte der Kirche Gestalt gewonnen hat, werden Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und Dozenten der theologischen Fächer in der Ringvorlesung am Thema der Armut darstellen.</i></p> <p><i>Das Gespräch über die Armut ist aktuell, es wird längst nicht mehr allein von Experten für die sog. Dritte Welt geführt. Die Fragen, was Armut sei und wie der Armutsproblematik begegnet werden könnte, werden in öffentlichen Diskursen der westlichen Welt bewegt. Gleichzeitig entdeckt eine größer werdende Zahl von Menschen positive Seiten einer freilich selbst gewählten "Armut", indem sie ihr Konsumverhalten bewusst einschränkt. Den vielfältigen Aspekten der Thematik begegnet die Vorlesung mit einem interdisziplinären theologischen Ansatz, der die Schrifthermeneutik als einen roten Faden mit bewegt.</i></p> <p><i>Die Vorlesung wird durch Sitzungen unterbrochen, in denen wir anhand von Texten Ergebnisse sichern, Literaturhinweise werden in den einzelnen Sitzungen gegeben. Prüfungsleistung ist eine Klausur in der letzten Sitzung.</i></p>	

<b>LV-Nummer:</b> <i>5I-3I.06.I</i>	
<b>LV-Name:</b> <i>Freikirchen, Sekten, Sondergemeinschaften</i>	
<b>Dozent/in:</b> <i>PD Dr. Alexander Bitzel</i>	
<b>Zeit/Ort:</b> <i>2 SWS / Wöchentlich: Mi 10.15-11.45 am 15.10.14 und am 5.11.14 ESA H, sonst Hörsaal D/Chemie ab 15.10.14, buchbar für alle Studiengänge, insbesondere für EvR Gym ME2, EvT-NF2, Kontaktstudierende, Freier Wahlbereich</i>	
<p><i>Wofür stehen die Zeugen Jehovas, die von Tür zu Tür ziehen? Was sind Baptisten? Worin besteht der Unterschied zwischen Mennoniten und Methodisten? Woher kommen die Quäker? Fragen dieser Art</i></p>	

<i>stehen im Zentrum der Vorlesung. Es geht darum, einen Einblick in den bunten, oft unübersichtlichen Kosmos der im weitesten Sinne evangelischen Kirchentümer zu geben und damit Basiskenntnisse auf dem Feld der Konfessionskunde zu vermitteln. Nicht die hierzulande dominierenden Großkirchen werden uns beschäftigen, sondern andere Glaubensgemeinschaften, darunter auch solche, die – aus unserer Perspektive – extreme Positionen vertreten. Der Zugang ist ein historischer.</i>	
<b>Literatur</b>	<i>Kirchen, Sekten, Religionen. Ein Handbuch, hg. von Georg Schmid und Georg Otto Schmid. Zürich 72003.</i>

Übungen:

<b>LV-Nummer:</b> 5I-32.01.I	
<b>LV-Name:</b> Lateinische Lektüre: Passio Sanctarum Perpetuae et Felicitatis	
<b>Dozent/in:</b> Dr. Christiane Krause	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS/ Wöchentlich: Do, 14.15–15.45 Sed 19, 214 ab 16.10.14, Offen für alle Studiengänge, Teilnahmevoraussetzung sind Grundkenntnisse in Latein	
<p><i>Die Sklavin Felicitas und ihre aus vornehmer Familie stammende Herrin Perpetua wurden mit weiteren christlichen Gefährten Anfang des 3. Jh. n. Chr. in der Arena von Karthago hingerichtet. Der Bericht ihres Martyriums erfuhr große Verbreitung und hat die folgende Martyriumliteratur stark beeinflusst. Der Text besteht aus verschiedenen Teilen, die wahrscheinlich von einem Redaktor zusammengefügt wurden, so ein stilistisch/sprachlich sich abhebendes Vor- und Nachwort, ein autobiographischer Bericht Perpetuas selbst, diverse Visionen (so z.B. eine Vision der Perpetua, in der sie als männlicher Gladiator in der Arena kämpft), der Bericht ihres Martyriums und Todes in der 3. Person. Wer sich mit dieser Gattung beschäftigen will, findet in diesem Text also einen guten Einstieg, außerdem geht es wie immer um die Wiederholung relevanter grammatischer Phänomene.</i></p>	

<b>LV-Nummer:</b> 5I-32.02.I	
<b>LV-Name:</b> „Das Schwert“ in der frühen Reformation: Kontroversen über Gewalt und Gewaltlosigkeit	
<b>Dozent/in:</b> Dr. Jonathan Seiling	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS/ Wöchentlich: Do, 14.15–15.45 Sed 19, 210 ab 16.10.14, offen für alle Studiengänge, Kontaktstudierende	
<p><i>In der frühen Reformation des 16. Jahrhunderts haben sich mehrere Reformer oder Reformatoren auf kontroverse Weise zur Legitimität der Gewaltanwendung von Christen geäußert. Es wurde zwar über das Verhältnis zwischen Kirche und Staat, Fragen der Toleranz, Christen als Richter bzw. Herrscher, Militärdienst/Söldner, Zahlung von Kriegssteuern, Selbstverteidigung und Türken als Vollstrecker des göttlichen Zorns über die Gottlosen am Ende der Tage diskutiert und gestritten. In den einzelnen Konfessionskirchen entwickelte sich aber kaum ein Konsens über diese Themen, am wenigsten in den Jahren des reformatorischen Aufbruchs.</i></p> <p><i>Während wir heute auf die Entwicklung der unterschiedlichen konfessionellen Positionen zur „Schwertgewalt“ zurückschauen, werden gewöhnlich der Dialog ignoriert, der in den sich herausbildenden Konfessionskirchen geführt wurde, und die Klarheit der Positionen überschätzt, wie sie sich später entwickelten. Um zwischen der dialogischen Entwicklung solcher Gedanken und der Ausübung von Gewalt zu unterscheiden, werden wir uns um die Komplexität des Befunds innerhalb der kirchlichen Traditionen bemühen und die Eigenart konfessioneller Positionen herauszuarbeiten versuchen. Dafür setzen wir ein neues Analysemodell ein und fragen nach den Problemen, die sich für eine Definition von Pazifismus in jener Zeit ergeben.</i></p>	
<b>Literatur</b>	<i>1534 veröffentlichte der radikale Spiritualist Sebastian Franck sein Kriegsbüchlein, das eine faszinierende Perspektive auf bestimmte Ansichten in den frühen Jahren der Reformation bietet. Das ist umso lehrreicher, als Franck sich selbst mit keiner der reformatorischen Konfessionen identifizierte. Neben dem Kriegsbüchlein werden wir</i>

	<p>Quellentexte analysieren, die einen Einblick in die Auseinandersetzungen um die Schwertgewalt bieten: Texte von Erasmus von Rotterdam, Martin Luther, Thomas Müntzer, den Täufern und anderen, auch Glaubensbekenntnisse und Bekenntnisschriften. Zu achten sein wird darauf, in welchem Maße sie im Hinblick auf die allgemein geltenden Überzeugungen konform sind oder sich als nonkonform erweisen.</p>
--	--

<b>LV-Nummer:</b> 5I-32.03.I	
<b>LV-Name:</b> Texte zur Vorlesung: Basisquellen zur Reformationsgeschichte	
<b>Dozent/in:</b> Frank Kurzmann	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS/ Wöchentlich: Di, 14.15–15.45 Sed 19, 214 ab 21.10.14, offen für alle Studiengänge, Kontaktstudierende, Teilnahmevoraussetzung ist die Teilnahme an der Vorlesung „Reformationsgeschichte“	
Die Übung dient der Vertiefung des in der Vorlesung behandelten Stoffes anhand von ausgewählten Schriften der Reformatoren.	

Proseminare:

<b>LV-Nummer:</b> 5I-34.01.I	
<b>LV-Name:</b> Valerius Herberger (1562-1627) als lutherischer Prediger und Frömmigkeits-schriftsteller	
<b>Dozent/in:</b> Dr. Thomas Illg	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS/ Wöchentlich: Do, 16:15–17:45 Sed 19, 115 ab 16.10.14, für EvR LaGym3, für EvT-NF3, für Volltheologen, LOA, Diplom, Pfarramt, Magister und alle BA-Studiengänge aus LAPS, Freier Wahlbereich	
<p>Mit Valerius Herberger nehmen wir einen lutherischen Pastor, Erbauungsschriftsteller und Liederdichter des 17. Jh. in den Blick. Herberger wurde als Seelsorger und Prediger sehr geschätzt. In seinen z.T. unkonventionell erscheinenden Predigten bediente er sich einer im besten Sinne volkstümlichen Sprache. Er ging davon aus, wie er selbst sagt, dass eine gute Predigt von Herzen kommen und zu Herzen gehen müsse.</p> <p>Anhand ausgewählter Texte werden wir Arbeitsweisen und Methoden der Kirchengeschichte kennenlernen und einüben. Um in ein informiertes Gespräch mit den Quellen eintreten zu können, wird es nötig sein, Texte zu Zentralthemen der lutherischen Theologie zu lesen und wichtige Hilfsmittel sowie Aufsätze der Forschungsliteratur zurate zu ziehen.</p> <p>Die Unterrichtsform des Seminars ermöglicht die Erfahrung, im gemeinsamen Gespräch über einen Inhalt mehr zu erkennen als allein. Eine gründliche Vorbereitung der Sitzungen ist dazu unbedingt erforderlich; intensive Mitarbeit wird erwartet.</p>	
Literatur	Es wird ein Seminar-Reader erstellt. Als Einführung sind die Lexikonartikel in RGG4 und im neuen Killy Literaturlexikon geeignet.

<b>LV-Nummer:</b> 5I-34.02.I	
<b>LV-Name:</b> Die Geschichte des Abendmahls. Von der alten Kirche bis zur Reformation	
<b>Dozent/in:</b> Franziska May	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS / Wöchentlich: Mo, 14:15–15:45 Sed 19, 214 ab 20.10.14, buchbar für Volltheologen, Pfarramt, Diplom, LOA, Magister, EvT-NF3 und für alle BA-Studiengänge außer LAPS, für MAST-M10, MAST-A9, MAST-E7, Freier Wahlbereich	
<p>Das Abendmahl: Hermut Löhr bezeichnet es im Anschluss an Bruce Chilton als ein „Fest der Bedeutungen“ und verweist damit darauf, dass die Geschichte des Abendmahls eine Geschichte der Vielfalt ist, die nicht zuletzt in den reformatorischen Streitigkeiten und den sich herausbildenden konfessionellen Differenzen zum Ausdruck kommt. Die Frage danach, wie Jesus Christus im Abendmahl präsent ist, ist eine, die im Laufe der Geschichte immer wieder gestellt worden ist und die zu unterschiedlichen theologischen Ausdeutungen und damit verbundenen Streitigkeiten geführt hat (vgl. den sog. 1. und den sog.</p>	

<i>2. Abendmahlsstreit 9. Jh./11.Jh.). Im Seminar wird es darum gehen, die Vielfalt und die Vielgestaltigkeit des Abendmahls über die Zeitläufte hinweg – angefangen mit der Alten Kirche bis hin zur Reformation – nachzuvollziehen, theologisch zu reflektieren und einzuordnen.</i>	
<b>Literatur</b>	<i>Zur Einführung sei verwiesen auf Löhr, Hermut (Hg.), Abendmahl (Themen der Theologie 3), Tübingen 2012. Weitere Literatur wird im Laufe des Proseminars bekannt gegeben.</i>

Hauptseminare:

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.01.1	
<b>LV-Name:</b> Dissenter der Frühen Neuzeit in Norddeutschland: Antoinette Bourignon, Friedrich Breckling & Co	
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Ruth Albrecht	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS / Wöchentlich: Do, 16:15–17:45, Sed 19, 214 ab 23.10.14, für EvR LaGym5, EvR Gym MEI, für EvT-NF4/5, für MAST-A9, buchbar für Pfarramt, Diplom, LOA, Magister, alle BA-Studiengänge außer LAPS	
<p><i>Während auf der einen Seite die lutherischen Kirchen des 17. Jahrhunderts durch die Akzentuierung der Lehre gekennzeichnet sind, so gehören genauso unkonventionelle Denker und Denkerinnen in diese Epoche. In Schleswig-Holstein und Hamburg hinterließen Persönlichkeiten wie Antoinette Bourignon, Friedrich Breckling, Anna Maria van Schurmann oder Christian Hoburg ihre Spuren. Von allen liegen Schriften vor, deren Lektüre und Interpretation im Zentrum dieses Seminars stehen werden. Bei einer Integration der als Dissenter oder auch Spiritualisten bezeichneten Frauen und Männern in die Kirchengeschichtsschreibung, verändert sich das Bild der Frühen Neuzeit zu einer vielgestaltigen Epoche, in der unterschiedliche Interpretationen des Erbes der Reformation sich gegenüber standen. Die Lebensgeschichten der Dissenter beleuchten zudem die Bedeutung internationaler und interkonfessioneller Kontakte, ohne die deren Biographien und theologischen Entwürfe nicht denkbar sind.</i></p>	
<b>Literatur</b>	<i>Martin Brecht: Das Aufkommen der neuen Frömmigkeitsbewegungen in Deutschland. In: Der Pietismus vom siebzehnten bis zum frühen achtzehnten Jahrhundert. Geschichte des Pietismus Bd. I. Hg. v. Martin Brecht. Göttingen 1993, 113-203</i>

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.02.1	
<b>LV-Name:</b> Das Gebet bei Luther und seinen Erben	
<b>Dozent/in:</b> PD Dr. Alexander Bitzel	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS / Wöchentlich: Do, 16:15–17:45, Sed 19, 005 ab 16.10.14, buchbar für Volltheologen, LOA, Diplom, Pfarramt, Magister, nicht für LAPS, EvT-NF4/5, Kontaktstudierende, MAST-A9	
<p><i>Für Martin Luther ist das Gebet die Antwort des Menschen auf das Wort Gottes. Es steht im Zentrum christlicher Religionspraxis. Luther, seine Mitstreiter und seine Erben entwickelten eine ganz eigene, in ihren theologischen Grundeinsichten wurzelnde Auffassung vom Gebet. Im 16. und 17. Jh. entstand im lutherischen Bereich außerdem eine reichhaltige Gebetbuchliteratur, die den Protestantismus nachhaltig prägte. Im Seminar werden wir anhand ausgewählter Quellen die Gebetstheologie Luthers und seiner Erben erarbeiten sowie die historischen Rahmenbedingungen klären, in denen sich dieser Kernbereich christlicher Spiritualität entfaltete.</i></p>	
<b>Literatur</b>	<i>Literatur zur Vorbereitung: Johann Anselm Steiger: Das Gebet im Zeitalter der Reformation und des Barock. Ein Beitrag zu Martin Luther und Heinrich Müller sowie zur Bildtradition des armen Lazarus. Neuendettelsau 2013.</i>

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.03.1	
<b>LV-Name:</b> Marcion, die pontische Ratte	
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Barbara Müller	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS / Wöchentlich: Mi, 10:15–11:45 Sed 19, 115 ab 15.10.14, buchbar Volltheologen, Pfarramt, Diplom, LOA, Magister, EvT-NF 4/5 und für alle BA-Studiengänge außer LAPS, Freier	

<b>Wahlbereich</b>	
<p><i>Tertullian, einer der zahlreichen erbitterten Gegner Marcions (ca. 85-160), bezeichnete diesen als „Ratte“, da er die heiligen Schriften annagte, vor allem die heutigen alttestamentlichen Bücher ablehnte. Obschon und wohl gerade weil Marcion als einer der Erzketzer der Alten Kirche verschrien ist, brachten seine radikale Art, insbesondere mit der Frage nach dem Bösen umzugehen, sowie seine kritischen Anfragen an den sich in seiner Zeit ausbildenden christlichen Schriftkanon, wichtige Debatten in Gang. Marcions Lehre ist nur indirekt aus den Schriften seiner Gegner zu rekonstruieren. Die bahnbrechender Studie hierfür ist nach wie vor Adolf von Harnacks Werk: Marcion. Das Evangelium vom fremden Gott, Darmstadt 1985 (aktuelle Originalausgabe, 2. Auflage: 1924). Dies bedeutet zugleich, die Lehre Marcions durch v. Harnacks Brille zu lesen, was angesichts dessen theologischen Profils keine neutrale Sichtweise jst.</i></p> <p><i>Im Seminar soll versucht werden, durch die Analyse der antiken Texte möglichst nahe an den Original-Marcion heranzukommen sowie - als Nebenschauplatz - die durch v. Harnack geprägte Wahrnehmung Marcions zu erfassen.</i></p>	
<b>Literatur</b>	<i>Literatur wird im Verlauf des Seminars genannt.</i>

<b>LV-Nummer: 5I-35.04.I</b>	
<b>LV-Name: Pietismus bei Spener, Francke und Zinzendorf</b>	
<b>Dozent/in: PD Dr. Alexander Bitzel</b>	
<b>Zeit/Ort: 2 SWS / Wöchentlich: Fr, 8:15–9:45 Sed 19, 18 ab 17.10.14, buchbar nur für EvR LAPS ME2 und für EvT-NF4/5</b>	
<p><i>Die Pietismus ist die bedeutendste nachreformatorische Erneuerungsbewegung im deutschsprachigen Protestantismus. Er verstand sich als eine Fortsetzung der Reformation. Zahlreiche Innovationen in Kirche, Kultur und sozialem Zusammenleben verdanken sich pietistischen Impulsen. Das theologisch-spirituelle Spektrum, das der Pietismus umfasst, ist breit. Im Seminar lesen wir Schlüsseltexte von Philipp Jakob Spener, August Hermann Francke und Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. Anliegen und Grundentscheidungen dieser Theologen werden erarbeitet. Historische Kontexte ihres Tuns werden ausgeleuchtet.</i></p>	
<b>Literatur</b>	<i>Literatur zur Vorbereitung: Peter Schicketanz: Der Pietismus von 1675 bis 1800 (= Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen III/1). Leipzig 2001.</i>

<b>LV-Nummer: 5I-35.05.I</b>	
<b>LV-Name: 1914. Evangelische Theologie bei Kriegsausbruch</b>	
<b>Dozent/in: Prof. Dr. Angelika Dörfler-Dierken</b>	
<b>Zeit/Ort: 2 SWS / Wöchentlich: Fr, 10:15–11:45 Sed 19, 214 ab 24.10.14, für EvR GYM ME2, für EvT-NF4/5, für Volltheologen, LOA, Diplom, Pfarramt, Magister, für Kontaktstudierende, nicht für LAPS</b>	
<p><i>Vor 100 Jahren brach der Erste Weltkrieg aus. Deutschland galt als Hauptschuldiger daran. Denn am 4. August 1914 überquerten deutsche Truppen die Grenzen des neutralen Belgien. Die Begeisterung für die „Ideen von 1914“ – gegen englisches Demokratentum, französische Frivolität, slawisches Untermenschentum – wurden von weiten Teilen der deutschen Bevölkerung, von evangelischen Pfarrern, Theologen und Publizisten lautstark begrüßt. Krieg galt als „Segen“. „Gott mit uns“ stand auf den Koppelschlössern der Soldaten. Christliche Frauenvereine bekränzten die ausziehenden Soldaten, Pfarrer meldeten sich freiwillig zum Kriegsdienst, Theologieprofessoren schwadronierten von der deutschen Kulturturnation. Bald war dieser Krieg kein „frisch-fröhlicher“ mehr, sondern ein „totaler“, der ungeheures Leid produzierte. Erstmals wurden jetzt Panzer und Gas eingesetzt. Heute wissen wir, dass am Ausbruch des Ersten Weltkrieges nicht allein die Deutschen schuld waren, wir erkennen aber auch die Probleme des protestantischen Nationalpatriotismus und können die typische Struktur einer Kriegspredigt beschreiben.</i></p>	

<i>Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich anhand ausgewählter Quellen und Sekundärliteratur mit der Frage, welchen Anteil evangelische Kirchen und Theologen, protestantisches Denken und Empfinden an der "Urkatastrophe" (Winkler) des 20. Jahrhunderts hatten.</i>	
<b>Literatur</b>	<i>Zum Einlesen: Verfolgen Sie die Diskussionen um 1914 in diesem Gedenkjahr. Achten Sie auf die Namen Winkler, Clark, Münkler und Epkenhans.</i>

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.06.1	
<b>LV-Name:</b> Repetitorium zur Kirchengeschichte	
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Holger Hammerich	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS / Wöchentlich: Do, 14:15–15:45 Sed 19, 18 ab 16.10.14, für alle Studiengänge, vorzugsweise für die Vorbereitung der 1. Theolog. Prüfung, der Diplomprüfung oder der Magisterprüfung, nicht für LAPS	
<p><i>Diese Veranstaltung ist vor allem für die Examensvorbereitung gedacht. Die Hauptzielgruppe sind alle, die sich auf das 1. Theologische Examen oder auf eine andere Prüfung mit dem Schwerpunkt im Fach Kirchengeschichte vorbereiten wollen. Zusätzlich sind auch alle eingeladen, die eine Möglichkeit suchen, die unübersehbare Stofffülle in der Kirchengeschichte auf ein kirchengeschichtliches Grundwissen hin zu strukturieren. Um das Programm erfolgreich zu bewältigen, ist allerdings eine eigene intensive Vorbereitung erforderlich. Die nötigen Hilfen werden bereit gestellt. Zugrunde gelegt werden parallel das Kompendium von Heussi und das Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte von Wolf-Dieter Hauschild.</i></p>	
<b>Literatur</b>	<i>Heussi, K., Kompendium der Kirchengeschichte, 18. Aufl. Tübingen 1981  Hauschild, W.-D., Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte Bd. 1: Alte Kirche und Mittelalter;  Bd. 2: Reformation und Neuzeit, 3. Aufl. Gütersloh 2005.2007! !  Sommer, W./ Klahr, D., Kirchengeschichtliches Repetitorium Göttingen 2012</i>

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.07.1	
<b>LV-Name:</b> Brauchen wir eine neue Armutsbewegung? Eigentum und Verzicht in historischer und ethischer Perspektive	
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Barbara Müller, Prof. Dr. Christoph Seibert	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 SWS / Blockseminar: 30.01.-01.02.2015 Kloster Nütschau, Vorbesprechung 21.10.14 14:15-15:45 Sed 19, 18; verbindliche Anmeldung nach dem ersten Treffen, interdisziplinär, vorzugsweise für Volltheologen: Aufbaumodul Theologie Interdisziplinär TheolP-D-IDM 2, für LOA, Diplom, Magister und Laqum und für Nebenfachstudierende (EvT-NF4 5), nicht für LAPS oder Grumi	
<p><i>Armut und damit für uns eigentlich die Frage nach dem Umgang mit Besitz ist derzeit ein Thematik mit Hochkonjunktur (vgl. „Überdruss am Überfluss“: Der Spiegel 14, 2014, S. 34-41). In einem ersten Teil des Seminars werden wir uns mit Franz von Assisi und den Franziskanern mit den wohl wichtigsten und auch radikalsten Vertretern der mittelalterlichen Armutsbewegung beschäftigen.</i></p> <p><i>In einem weiteren Teil wird es u.a. um die Frage gehen, was Eigentum unter anthropologischen Gesichtspunkten ist. Ihre Bearbeitung wirft die weiterführende Frage auf, unter welchen Bedingungen sich der Besitz von Eigentum/der Verzicht auf Eigentum ethisch rechtfertigen lässt. Lässt sich eine Verzichtsforderung, sofern sie über individuelle Lebensideale hinaus geht, überhaupt ethisch einsichtig machen und begründen?</i></p> <p><i>In einem dritten Teil sollen ausgewählte Armuts-Experimente und - Debatten im kirchlichen und gesamtgesellschaftlichen Kontext analysiert werden, wie z.B. die diakonische Basisgemeinschaft „Brot und Rosen“, „Glücklich ohne Geld“ (Raphael Fellmer) oder ökonomische Ansätze wie Niko Paech, Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie, München 4. Aufl. 2013.</i></p> <p><i>Die Veranstaltung ist ein Blockseminar: Der Block findet von Freitag, 30. Januar bis Sonntag 1. Februar</i></p>	



*2015 in Benediktinerkloster in Nütschau statt. Eine Vorbesprechung erfolgt in der zweiten WS-Semesterwoche (s. Aushänge!), eine weitere vorbereitende Arbeitssitzung im Januar 2015. Aus organisatorischen Gründen benötigen wir eine verbindliche Anmeldung nach dem ersten Treffen im Oktober; Finanzierungsfragen werden auch auf dieser Sitzung geklärt werden.  
Das interdisziplinär Seminar (KG, Syst.) richtet sich vor allem an VolltheologInnen. Von den TeilnehmerInnen wird die eigenständige Erarbeitung sowie Präsentation einer thematischen Einheit für die Blockveranstaltung in Nütschau erwartet*

*Kolloquium:*

<b>LV-Nummer:</b> 5I-37.01.1
<b>LV-Name:</b> Kirchengeschichtliches Kolloquium
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Barbara Müller, Franziska May
<b>Zeit/Ort:</b> 1 SWS/ 14täglich: Mi, 14:15–15:45 Sed 19, 214 ab 29.10.14
<i>Alle an Kirchengeschichte Interessierten sind eingeladen, ausgehend von Vorträgen, Lektüre oder Fragen gemeinsam über Forschungsarbeiten jedweden Standes sowie kirchenhistorisch aktuelle Themen und Probleme zu diskutieren. Die Veranstaltung richtet sich ausdrücklich auch an Studierende, deren Beiträge ebenfalls ausdrücklich erwünscht sind. Das Programm wird in der ersten Sitzung gemeinsam festgelegt. Der erste Sitzungstermin ist Mittwoch, 29. Oktober 2014, weitere Termine folgen.</i>